



Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich
im Österreichischen Sängerbund

94. Vereinsjahr

Telephon 73 24 29

1879. Aufführung

Freitag, 29. November 1957, 19³⁰ Uhr
Großer Konzerthausaal

Volkstümliches Chorkonzert

(Sahungsgemäße Aufführung)

Leitung:

Prof. Leo Lehner

Mitwirkende:

Otto Anton Storm (Bariton)

Kurt Birsak (Klarinette)

Theodor Guschlbauer (Klavier)

Klavierbegleitung: **Richard Synais**

Preis des Programms: S 1.80

Vortragsordnung

Franz Schubert

Der Gondelfahrer

(Johann Mahrhofer)

Für Männerchor mit Klavierbegleitung

Es tanzen Mond und Sterne
Den flücht'gen Geisterreihn,
Wer wird von Erden Sorgen
Befangen immer sein?

Du kannst in Mondesstrahlen,
Nun, meine Barke wallen,
Und aller Schranken los
Wiegt dich des Meeres Schoß!

Vom Markusturme tönte
Der Spruch der Mitternacht...
Sie schlummern friedlich alle
Und nur der Schiffer wacht.

Schubert komponierte dieses zarte venetianische Nachtstück seines Freundes Mahrhofer im März 1824, und zwar zuerst als Lied für eine Singstimme und gleich darauf für Männerchor. Zur ersten Aufführung gelangte das Werk in einer „Abendunterhaltung“ der Gesellschaft der Musikfreunde unter den Tuchlauben am 17. Jänner 1828, dem Todesjahre des Meisters.

Franz Schubert

Der Entfernten

Gedichte von J. G. v. Salis

Für Männerchor a cappella

Wohl den' ich allenthalben,
O du Entfernte, dein.
Früh, wenn die Wolken falben
Und spät im Sternenschein.
Im Grund des Morgengoldes,
Im roten Abendlicht
Umschwebst du mich, o holdes,
Geliebtes Traumgesicht.

Es folgt in alle Weite
Dein trautes Bild mir nach,
Es wallt mir stets zur Seite
In Träumen oder wach.
Wenn Lüfte sanft bestreichen
Der See beschülften Strand,
Umflüstern mich die Streifen
Von deinem Busenband.

Franz Schubert

Gott in der Natur

Gedicht von Ewald Christian Kleist

Für Männerchor mit Klavierbegleitung

Von Schubert 1822 als Frauenchor mit Klavierbegleitung komponiert

Groß ist der Herr!
Die Himmel ohne Zahl
Sind Säle seiner Burg,
Sein Wagen Sturm
Und donnerndes Gewölk
Und Blitze sein Gespann.

Er sieht mit gnäd'gem Blick
Zur Erd' herab —
Sie grünet, blüht und lacht.
Er schilt — es fährt
Feu'r vom Felsen auf,
Und Meer und Himmel beb't!

Die Morgenröt' ist nur
Ein Widerschein
Von seines Kleides Saum,
Und gegen seinen Glanz
Ist Dämmerung
Der Sonne flammend Licht.

Lobt den Gewaltigen,
Den großen Herrn,
Ihr Lichter seiner Burg,
Ihr Sonnenheere
Flammt zu seinem Ruhm,
Ihr Erden singt sein Lob!

Robert Schumann

Drei Phantasiestücke für Klavier und Klarinette

Theoder Guschlbauer (Klavier)

Kurt Birjak (Klarinette)

Franz Neuhofner

Bergandacht

Gedicht von Karl Teutschmann

Für Männerchor a cappella

Zu dir, erhab'ne Bildnis,
Steig' ich beglückt empor,
Die ich zu meiner Kirche
Hoch über dem Tal erkor.

Geschlechter kommen und gehen,
Der Hochaltar steht fest,
Und Pilger werden ihm nahen
Bis an der Zeiten Nest.

Vor mir ragt unerreichbar
Der blendende Gipfelgrat,
Den nie, seit Kunde von Bergen,
Ein Menschenfuß betrat.

Hier möcht' ich ruhen und träumen,
Entrückt dem Strom der Zeit,
Und still zu Ende sinnen
Das Rätsel der Ewigkeit.

Franz Neuhofner, geb. 8. September 1870 zu Freistadt in Oberösterreich, absolvierte die Lehrerbildungsanstalt in Linz, war Domorganist daselbst, 1912 Musikprofessor an der Linzer Lehrerbildungsanstalt und Chorleiter des Sängerbundes „Frohinn“ (1905–1930). Vertonte Lieder, Chöre, geistliche Werke, Kantaten und sinfonische Werke.

Richard Strauss

Geistlicher Maien

(Dichter unbekannt)

Für Männerchor a cappella

Wer sich des Maiens wolle!
Zu dieser heil'gen Zeit,
Der geh' zu Jesu Christo,
Da der Maien leit¹⁾,
So find't er wahre Freud'.

Der Maien, den ich meine,
Das ist der liebe Gott,
Er hat um unsertwillen
Gesittten Schimpf und Spott,
Dazu den bitter'n Tod.

So geh'n wir zu dem Kreuze
Und sehen den Maien an;
Er steht in voller Blüte,
Den uns Maria gebar,
Ohn' allen Wandel zwar.

So geh'n wir zu dem Haupte,
Die Kron' gedrückt darein;
Wir soll'n dem lieben Gott danken
Für seine Marter und Pein
Und grüßen die Mutter sein.

Die wir all' diesen Lobgesang
Mit Freuden gesungen han,
Gott selber wird uns lohnen,
Der alle Ding' vermag,
Zur letzten Hinnefahrt.

Dr. Richard Strauss, geb. 11. Juni 1864 zu München, gest. 8. September 1949 in Garmisch, war der bedeutendste deutsche Komponist des abgelaufenen Halbjahrhunderts. Die bekanntesten unter seinen 15 Opern sind „Der Rosenkavalier“, „Elektra“ und „Ariadne auf Naxos“ und unter seinen sinfonischen Dichtungen „Don Juan“ und „Till Eulenspiegels lustige Streiche“. Dem Wiener Schubertbund, der ihn 1924 zu seinem Ehrenmitglied ernannt hatte, widmete Richard Strauss seinen letzten Chor „Durch Einsamkeiten“ und das große vierstimmige Chorwerk mit Orchester „Die Tageszeiten“. Das letztgenannte Werk, das der Schubertbund beim 10. Deutschen Sängerbundest 1928 unter Viktor Keldorfer zur Uraufführung brachte, leitete der Meister 1929 in einem Schubertbundkonzert persönlich.

„Geistlicher Maien“ ist die Bearbeitung eines altdeutschen Volksliedes aus dem 16. Jahrhundert. Wie das Lied (statt des fröhlichen Tanzes um den Maibaum die andächtige Betrachtung des Kreuzfixes empfiehlt, so war es in Süddeutschland mehrfach Sitte, den Maibaum mit den Leidenswerkzeugen Christi zu schmücken.

¹⁾ verlangt. — ²⁾ liegt = wo der Mai zu finden ist.

Eduard Kremser

Im Winter

Gedicht von Franz Hornfeld

Für Männerchor a cappella

Schneeflocken fliegen und fallen
Und glätten dem Schlitten die Bahn,
Daß sie zur Lawine sich ballen,
Wer dächte wohl jetzt schon daran?
Und gleichen nicht die Gedanken
Dem spielenden Flockenheer?
Ohnmächtig schweben und schwanken
Im Sturm der Zeit sie einher.

Und ob auch die Toren frohlocken:
Sie müssen im Winde verweh'n.
Sie suchen sich doch, wie Flocken,
Die tiefen und höchsten Höh'n.
Und hält sie der Winter gefangen,
Daß ihre Lawine nicht fällt,
Ihr Frühling kommt dennoch gegangen,
Und donnernd befrei'n sie die Welt.

Eduard Kremser, geb. 10. April 1838 zu Wien, gest. 26. November 1914 zu Wien, von 1869 Chormeister, später Ehrenchormeister des Wiener Männergesang-Vereines, Bundeschormeister und Ehrenmitglied des Österreichischen Sängerbundes. Außer seinen vielgesungenen Männerchören schrieb er Orchester-, Klavierstücke, Lieder und Operetten.

=====
P a u s e
=====

Carl Führiß

„Kokoko“

(D. Janetschek)

Für Männerchor mit Klavierbegleitung

Durch die glattgeschnitt'nen grünen
Laubengänge,
Wo die kleinen Amoretchen spielen,
Kaufst ein Reifrock. Zarte Atlaschühlein
Huschen flüchtig über weißen Kies.
Dort am Rosenhügel, wo der Vögel

Wohler kleine Springbrunn plätschert
Auf den steinernen Neptun im weißen Grand,
War's nicht dort, daß eine kleine Frauenhand

Ein Brieflein in der offenen Rose barg?
Und niemand sah's. Doch durch das
offne Fenster
Hüpft schelmisch jetzt ein Mozart-Rondoletto
Boll Übermut aus jenem Gartenhaus
Und tanzt mit Eisenbeinchen um die rote
Rose
Und plaudert — ach der Schelm, der
urteilslose, —
Den Blumen allen das Geheimnis aus.

Prof. Carl Führiß, Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, geb. am 24. Oktober 1865 in Jannitz (Mähren), Schüler des Wiener Konservatoriums (Bruckner, Kreann), Chordirigent der Pfarrkirche Maria Treu, Ehrenchormeister des Sängervereines österr. Eisenbahnbeamter. Schrieb Werke geistlichen Inhalts, zwei Opern, viele bedeutende Männerchöre, das größere Männerchorwerk „Welf und Walbling“, Lieder und Instrumentalmusik. Im Wiener Schubertbund kam er mit dem Chore „Die wilde Jagd“ am 8. Dezember 1900 zum erstenmal zu Wort.

Leo Lehner

Mädchen, hast du Lust zum Truken!

Dieses echte Volkslied aus Niederösterreich hat Prof. Karl Liebleitner aufgezeichnet

Für Männerchor bearbeitet

Mädchen, hast du Lust zum Truken,
truz du nur!
S'wird dir wahrlich wenig nutzen,
truz nur du!
Deine Schönheit währt nicht immer,
Es gibt viele Frauenzimmer,
so wie du!

Mädchen, meinst du bist die Schönste
von Gesicht!
Und wohl auch die Angenehmste,
glaub' es nicht!
Deinen Hochmut laß nur sinken,
Wenn dir heut' gleich viele winken,
trau nur nicht!

Soll ich deinen Freund beneiden,
den du liebst?
Soll ich um den Vorzug streiten?
Nein, ich nicht!
Bleibe du ihm nur gewogen,
D, er wird gewiß betrogen, so wie ich.

Leo Lehner wurde am 20. Juli 1900 in Wien geboren. Sein Musikstudium absolvierte er an der Wiener Musikakademie. Seit 1923 ist er Lehrer für Musik an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. 1946 gründete er die Chorvereinigung „Jung Wien“, mit der er als ihr künstlerischer Leiter ca. 900 öffentliche Konzerte und sieben Auslandsreisen durchgeführt hat. Auf diesen Reisen wurde ihm von den Städten Monte Carlo, Arles, Més, Marseille und Carcassonne die Ehrenmedaille für Kunst gewidmet. Beim 1. Österreichischen Sängerbundestfest in Graz im Jahre 1950 wirkte er als Festdirigent. Seit 1947 ist er Bundeschormeister des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich und seit 1954 künstlerischer Leiter des Wiener Schubertbundes.

Leo Lehner

Heidschi bumbeidschi

(Volkslied aus Salzburg)
Für Männerchor bearbeitet

Aber heidschi bumbeidschi schlaf' lange,
es is' ja dei Wuatta ausgangen,
und kimmt neama hoam und laßt das kloan Biabele ganz alloan!
Aber heidschi bumbeidschi bum, bum.

Aber heidschi bumbeidschi, schlaf' siäße,
die Engelein lass'n di' griäß'n,
und lass'n die frag'n, ob du im Himmel spazier'n willst fahr'n.

Der heidschi bumbeidschi is' kumma und hat ma mei Biabele mit'numma,
und hat's neama bracht, drum wünsch i' mein Biabele recht guate Nacht!

Viktor Keldorfer

Hab' Sonne im Herzen

Worte von E. Fleischlen
Für Männerchor a cappella

Hab' Sonne im Herzen,
Ob's stürmt oder schneit
Ob Wolken am Himmel,
Die Erde voll Streit!
Hab' Sonne im Herzen,
Dann komme, was mag!
Dann leuchtet voll Licht dir
Der dunkelste Tag.

Hab' ein Lied auf den Lippen
Mit fröhlichem Klang,
Und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang,
Hab' ein Lied auf den Lippen,
Dann komme, was mag,
Das hilft dir verwinden
Den einsamsten Tag.

Hab' ein Wort auch für and're
In Sorge und Pein!
Und sag', was dich selber
So fröhlich läßt sein?
Hab' ein Lied auf den Lippen,
Verlier' nie den Mut,
Hab' Sonne im Herzen
Und alles wird gut!

Viktor Keldorfer, geboren am 14. April 1873 in Salzburg, absolvierte am dortigen Konservatorium „Mozarteum“ seine musikalischen Studien, worauf er 1892 nach Wien kam. 1909 als Nachfolger Eduard Kremers Chormeister des Wiener Männergesang-Vereines. Nachdem er 1921 die künstlerische Leitung dieser Körperschaft zurückgelegt hatte, übernahm er im darauffolgenden Jahre die musikalische Führung des Wiener Schubertbundes. Festdirigent beim 9. Deutschen Sängerbundesfeste in Hannover (1924), beim 10. Deutschen Sängerbundesfeste in Wien (1928), beim 11. Deutschen Sängerbundesfeste in Frankfurt a. M. (1932). Ist Herausgeber der ersten vollständigen Ausgabe der Männerchöre Schuberts in zwei Bänden und hat zahlreiche Männerchöre und sacrale Werke sowie „Kinderlieder“ komponiert.

Otto Anton Storm, Bariton

Carl Loewe: Spirito santo
Max von Weinzierl: Hörch auf, du träumender Tannenforst
Albert von Reuendorff: Der Rattenfänger

Karl Rämpf

Vespergesang

(Russisches Volkslied)
Für Männerchor a cappella

Hörch, wie übers Wasser hallend
Klar die Vesperhymne klingt!
Näher jetzt und näher schallend
Mächtig sie zu Herzen dringt.
Jubilare, Amen!

Jetzt, wie Mondscheinwellen rollend
An das Ufer, stirbt sie hin;
Jetzt, wie zorn'ge Brandung grollend,
Wächst die Flut des Liedes kühn.
Jubilare, Amen!

Ferner jetzt und ferner hallend,
Bis sie sanft dem Ohr verklingt.
Wieder hörch! Wie Wellen rollend
An das Ufer stirbt sie hin
Jubilare, Amen!

Karl Rämpf, Komponist, wurde am 31. August 1874 in Berlin geboren und starb am 14. November 1950 in München.

Carl Lafite

Wanderlied

Gedichte von Heinrich Leuthold

Für Männerchor mit Bariton solo und Klavierbegleitung

Bariton solo: Otto Anton Storm

Und wieder faßt mich der Reisetrieb
Und wandern möcht ich von Pol zu Pol:
Drum liebliches Kind, viel süßes Lieb,
Fahr wohl, fahr wohl!

Run folg' ich ohne Raft und Ziel
Der Vögel Flug, der Vögel Flug.
Des Schönen hat die Welt so viel,
Hat auch für mich genug.

Noch einmal gestützt auf den Wanderstab,
Schau ich zurück, Schau ich zurück.
Duftige Blüten fallen herab
Und hemmen meinen Schritt.

Und trag ich gleich im leichten Kleid
Kein schimmerndes Gold, kein schimmern-
des Gold
Ist doch manch' Herz, manch' rosiges Maid
Dem Wanderburschen hold!

Und der Vögel Schlag im Busch und Hag,
Das Waldesdunkel, der Sonnenschein.
Und der singende, klingende Frühlingstag,
Ist alles, alles mein!

Carl Lafite, Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, geb. 31. Oktober 1872 zu Wien, Schüler von Anton Door (Klavier), Josef Wackner (Orgel), Robert und Joh. Rauch (Komposition). Leitete zuerst die Wiener Singakademie und verschiedene Wiener Männergesangsvereine. Adolf Kirchl führte ihn 1897 mit seinem Männerchor „In der Nacht“ in das musikalische Leben Wiens ein. Von seinen Opern wurde „Das kalte Herz“ 1905 in Prag, „Der Rosenkrieg“ 1907 in Leipzig, „Die Stunde“ 1926 in Braunschweig uraufgeführt; schrieb ferner zahlreiche Lieder und Chorwerke. Gest. am 19. November 1944.

Jakob Gotovac

Das gestohlene Mäntelchen

(Deutsche Fassung von Ernst Cremer)

Für Männerchor a cappella

Dasina, am feurigen Rotwein ist dein Liebster eingeschlafen.
Da gingen Diebe vorbei und stahlen ihm das Mäntelchen.
Und sie verkauften es in dem Gasthaus
für dunklen feurigen Rotwein, für weißen, scharfen Schnaps,
Hol doch der Teufel das Mäntelchen, wenn
nur mein Liebster lebt!
Rumba hei!

Jakob Gotovac, geb. 11. Oktober 1895 in Spalato (Dalmatien), studierte 1920/21 an der Akademie in Wien bei Joseph Marx. Er war u. a. Operndirigent in Zagreb (Agram). Von seinen Kompositionen sind zu nennen: Kinderlieder, Männerchöre, Balladen, Werke für Kammer- und großes Orchester und die Kroatische Staatshymne.

VORANZEIGE

BALLNACHT MIT DEM WIENER SCHUBERTBUND

PALAIS AUERSPERG

FREITAG, 14. FEBRUAR 1958